

## Wassersport und Tauchen unterwegs

Ulrich van Laak, DAN Europe Foundation

Der Tauchsport war lange Zeit ein Wachstumsmarkt, der aber durch eine hohe Ausstiegsrate nach erfolgter Ausbildung gekennzeichnet gewesen ist. Zukünftig ist eine stetige Reduktion der Sporttaucherzahlen zu erwarten, allerdings mit einer Aufspreizung: Während der bisherige Mittelbau schrumpft, wird es mehr jüngere und mehr ältere Taucher geben, die ihrem Lieblingshobby nachhaltig und mit jedem Engagement nachgehen. Auch Menschen mit beeinträchtigter Leistungsfähigkeit gehören zu dieser Gruppe. Auf ihrer Wunschliste stehen alle weltweit erreichbaren Tauchreisedestinationen. Hinzu kommen ad hoc Tauchkandidaten landbasierter Urlaubsresorts und auf Club- oder Kreuzfahrtschiffen.

Im Tauchurlaub stehen zahlenmäßig nicht die typischen Tauchunfälle im Vordergrund, sondern neben Barotraumata im HNO-Bereich überwiegend die mit dem Wasserkontakt assoziierte Otitis externa. Tauchunfälle können durch gewissenhafte Vorsorgeuntersuchungen durchaus reduziert, aber niemals eliminiert werden. Obwohl Sporttauchen nicht als besonders risikobehaftet bekannt ist, gibt es ein Grundrisiko. Tauchunfälle verursachen im Einzelfall immense Kosten. Eine Tendenz zu tieferen, längeren und spezialisierten Tauchgängen führt auch zu neuen Risiken. Das als Technisches Tauchen bezeichnete Tieftauchen findet in aller Regel abseits jeder (tauch-) medizinischen Infrastruktur statt. Auch im Ausland kommerziell tätige Tauchlehrer sind „Sporttaucher“. Diese zumeist jüngeren Taucher verdingen sich häufig über den Großteil eines Jahres als Tauchguides oder Tauchlehrer in (sub-) tropischen Tauchgebieten. Als eine Art Dauerurlauber verzichten sie oft auf jede berufliche oder soziale Absicherung.

Es ist von größter Bedeutung, dass Ärzte, die Sporttaucher auf Tauglichkeit untersuchen, genau wissen, auf welche möglichen Ereignisse ihre Vorsorgeuntersuchung abzielen hat. Dabei müssen sie im individuellen Fall die entscheidenden Handlungsanweisungen zur Erhöhung der Tauchsicherheit sicher vermitteln können,

Wenn es zu einem Tauchunfall kommt, ist die sofortige spezifische Erste Hilfe durch Mitaltaucher oder Ausbilder essentiell. Tauchunfälle müssen in der Regel zügig in einer Druckkammer behandelt werden. In den überwiegenden Tauchdestinationen stellt das kein Problem dar, vorausgesetzt, der Sporttaucher besitzt eine spezifische Versicherung. Logistische Probleme können sich auf Tauchsafaribooten ergeben, die oft eine Tagesreise entfernt vom nächsten Hafen auf See operieren. Eine spezielle Tauchunfallabsicherung für Sporttaucher wird im In- und im Ausland unbedingt benötigt. Bei Wasser- und Tauchunfällen steht über Hotlines professioneller Support zur Verfügung, zu dessen wichtigen Aufgaben es auch gehört, spezifische wasser- oder tauchbedingte von anderen gesundheitlichen Ereignissen differentialdiagnostisch abzugrenzen.

Auf Badende, Schwimmer, Schnochler, Apnoe- und Gerätetaucher wirken in etwa dieser Reihung folgend durch die Immersion bedingte physiologische Veränderungen ein. Getriggert durch grenzwertige Hypertonie, psychische und physische Belastung, können sie inter- und intraindividuell per se zu akuter Not im Wasser führen, deren Ursachen erst jetzt voll verstanden sind: Das Immersions- oder Taucherlungenödem. Viele zuvor unklare Situationen plötzlicher Dyspnoe im oder unter Wasser erscheinen nun in anderem Licht. Vor dem Hintergrund hoher Dunkelziffern muss die Bedeutung einer kardio-pulmologisch akzentuierten Tauglichkeitsuntersuchung für Wassersportler und Taucher unterstrichen werden.